

Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung im Fach Praktische Philosophie und Philosophie

Sekundarstufe I

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI, des schulinternen Konzepts zur Leistungsbeurteilung sowie der Vorgaben des Kernlehrplans Praktische Philosophie hat die Fachkonferenz Praktische Philosophie am Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die Absprachen betreffen das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder.

Im Fach Praktische Philosophie werden in der Sekundarstufe I Leistungen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht / Sonstige Mitarbeit“ bewertet. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht angebahnten und erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass Schülerinnen und Schüler hinreichend Gelegenheit hatten, diese Kompetenzen zu erwerben und in unterschiedlichen Zusammenhängen anzuwenden.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen werden darauf ausgerichtet, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Kontexten unter Beweis zu stellen. Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen sind Anlass, Zielsetzungen und Methoden des Unterrichts zu reflektieren und ggf. zu modifizieren. Die Beurteilung von Leistungen wird grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft.

Die Kriterien der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn eines jeden Schuljahres transparent gemacht. Rückmeldungen sollen auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dabei wird zwischen Lern- und Leistungssituationen unterschieden und diese Unterscheidung im Unterricht an geeigneter Stelle verdeutlicht.

Bei Leistungen, die im Rahmen von Partner- oder Gruppenarbeiten erbracht werden, wird neben der Gruppenleistung der individuelle Beitrag angemessen berücksichtigt.

Bewertungsgrundlagen für das Fach Praktische Philosophie im Bereich „sonstige Mitarbeit“

Die Beurteilung der „Sonstigen Mitarbeit“ orientiert sich an den Kompetenzbereichen des Kernlehrplans und berücksichtigt mündliche, schriftliche sowie praktische/gestalterische Beiträge. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann den Ansprüchen an kompetenzorientierte Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

a) Inhalts- und kompetenzbezogene Kriterien

Bewertet werden insbesondere:

- Problemwahrnehmung und -verortung (Fragen entwickeln, Problemgehalt erkennen, Begriffe klären)
- Problemverarbeitung (untersuchen, begründen, Beispiele prüfen, Perspektiven einbeziehen)
- Problembewertung/Urteilsbildung (Abwägen, begründete Positionen entwickeln, Konsequenzen reflektieren)
- Beteiligung an diskursiven Unterrichtselementen (philosophisches Gespräch, Diskussion, Debatte; Zuhören, Aufgreifen von Beiträgen, respektvoller Umgang)
- Texterschließung und Materialarbeit (altersangemessene Texte/Bilder/Medien erschließen, zentrale Aussagen sichern)
- Medien- und Informationskompetenz (Recherche, kriteriengeleitetes Prüfen von Aussagen/Quellen; Umgang mit Desinformation)

b) Prozess- und methodenbezogene Kriterien

Bewertet werden außerdem:

- Anstrengungsbereitschaft, Motivation und Sachinteresse
- Selbstständigkeit und Verlässlichkeit (Arbeitsorganisation, Aufgabenbearbeitung, Heft-/Portfolioführung)
- Kooperation und Verantwortungsübernahme (Rollen in Gruppen, Beitrag zum Arbeitsergebnis)
- Darstellungs- und Präsentationskompetenz (adressatengerechte Darstellung - auch digital)

c) Formen/Instrumente der Leistungsüberprüfung

Neben der kontinuierlichen Beobachtung im Unterricht werden u. a. herangezogen:

- Mündliche Beiträge: Unterrichtsgespräch, philosophisches Gespräch, Diskussionsformen, Präsentationen
- Schriftliche Beiträge: Begriffsarbeit, kurze Stellungnahmen/Reflexionen, Protokolle, materialgestützte Auswertungen, Recherchen mit Quellenangaben
- Praktische/kreative Beiträge: Collage/Plakat, Standbilder/Rollenspiele, Lernerklärprodukt (z. B. Erklärvideo/Podcast), Visualisierungen/Mindmaps
- Schriftliche Übungen/Kompetenzsicherungsaufgaben: eine kurze schriftliche Übung pro Schuljahr (i. d. R. max. 15 Minuten) oder mindestens eine Heft-/Mappen-/Portfolioauswertung pro Schulhalbjahr

Hausaufgaben werden im Fach Praktische Philosophie in der Regel nicht erteilt. Im Rahmen von Projekten oder Kreativphasen können längerfristige Aufgaben (z. B. Portfolio/Lerntagebuch, Recherche, Vorbereitung einer Präsentation) gestellt werden, die eine eigenständige Zeitplanung erfordern.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form und ist lernprozessbegleitend. Sie dient der Selbsteinschätzung, der Motivation und der gezielten Weiterentwicklung fachlicher und fachmethodischer Kompetenzen.

- **Transparenz der Kriterien:** Zu Beginn des Schuljahres sowie anlassbezogen im Verlauf werden Bewertungsmaßstäbe, Anforderungen und geeignete Indikatoren (z. B. Argumentationsqualität, Gesprächsregeln, Kriterien guter Präsentationen/Produkte) verdeutlicht.
- **Regelmäßiges Feedback:** punktuelles Feedback zu Beiträgen und Produkten; darüber hinaus in geeigneten Abständen zusammenfassende Rückmeldungen (z. B. Quartalsfeedback, Rückmeldung nach einer schriftlichen Übung/Portfolioauswertung).
- **Kriterienorientierte Verfahren:** Einsatz von Kriterienrastern, ggf. Partner- bzw. Peer-Feedback sowie Anleitung zur kompetenzorientierten Selbstevaluation.
- **Beratung:** Lernberatungen für Schülerinnen und Schüler sowie für Erziehungsberechtigte sind ein zentrales Anliegen der Fachschaft. Gelegenheit dazu besteht insbesondere an Elternsprechtagen. Bei nicht ausreichenden Leistungen werden zusätzliche Beratungstermine angeboten; zentrale Inhalte und Vereinbarungen werden dokumentiert.

Maßnahmen zur individuellen Förderung

Die Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler innerhalb einer Lerngruppe nimmt die Vielfalt unterschiedlicher Begabungen, Interessen und Lernvoraussetzungen wahr und wertet sie als Chance für produktiven Austausch. Ziel ist, dass alle Lernenden einen ihren Möglichkeiten entsprechenden Weg zum angestrebten Lernziel beschreiten können (Inklusion).

Maßnahmen zur individuellen Förderung knüpfen an Diagnosen im Unterricht an und beziehen sich u. a. auf Zugänge zu Lerninhalten, Qualität/Quantität der Aufgaben, Methoden, Sozialformen sowie Medieneinsatz. Berücksichtigt werden z. B. Interesse, Vorwissen, Lernstrategien, Leistungsniveau, Motivation und sprachliche Voraussetzungen.

Beispiele für Fördermaßnahmen:

- Binnendifferenzierte Aufgabenformate (Basis-/Aufbau-/Vertiefungsaufgaben; unterschiedliche Operatoren; Wahlaufgaben)
- Unterstützungsstrukturen (Satzstarter/Argumentationsgerüste, Begriffskarten, Visualisierungen/Advance Organizer, strukturierte Gesprächsrollen)
- Variierte Lernwege und Produkte (mündlich/schriftlich/gestalterisch/digital; Präsentationsformen nach Stärkeprofil)
- Sozialformdifferenzierung (Partner-/Gruppenbildung, Peer-Support, Lerncoaching in der Gruppe)
- Förderung leistungsstarker Lernender (komplexere Dilemmata, Transfer- und Bewertungskompetenz, eigenständige Recherchen/kleine Projekte)

- Sprachsensibler Unterricht (Begriffsarbeit, Wortfelder, Modelltexte; Unterstützung beim Verfassen kurzer Argumentationen/Reflexionen)
- Förderung von Medien- und Urteilskompetenz (kriteriengeleitetes Prüfen von Quellen/Aussagen; Umgang mit Desinformation; reflektierte Nutzung digitaler Werkzeuge)

Individuelle Förderung wird als Bestandteil der Unterrichtsplanung verstanden und durch Rückmeldungen und Beratungsangebote kontinuierlich begleitet.

Sekundarstufe II

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz Philosophie die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die dargestellten Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz. Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie den Erziehungsberechtigten (u.a. im Rahmen des Elternsprechtages und der Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen) transparent gemacht und erläutert.

Die Bewertungsgrundlagen für die abschließende Gesamtbeurteilung der Schülerinnen und Schüler hängen von der Schriftlichkeit des Faches ab. Bei schriftlicher Fächerwahl werden die Ergebnisse der schriftlichen Leistungen (50%) sowie die Ergebnisse der sonstigen Leistungen (50%) gleich gewichtet. Bei nicht-schriftlicher Fächerwahl bilden die sonstigen Leistungen die alleinige Bewertungsgrundlage. Im Folgenden werden die obligatorischen Bewertungsgrundlagen sowie Bewertungskriterien der Fachschaft Philosophie dargestellt.

Überprüfungsformen der schriftlichen Leistung

Die schriftlichen Überprüfungsformen orientieren sich an den Aufgabenformaten des schriftlichen Abiturs. Diese werden schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.

In der Einführungsphase wird jeweils eine zweistündige Klausur pro Halbjahr geschrieben.

- Im 1. Halbjahr der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt auf der Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E),
- im 2. Halbjahr auf der Erörterung eines philosophischen Problems ohne Materialgrundlage (B).

In der Qualifikationsphase werden jeweils zwei dreistündige Klausuren pro Halbjahr geschrieben.

- Im 1. Jahr der Qualifikationsphase liegt der Schwerpunkt auf der Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) und dem Vergleich philosophischer Texte und Positionen (H),
- im 2. Jahr der Qualifikationsphase auf der Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I).

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren.

Überprüfungsformen der sonstigen Mitarbeit

Grundlage zur Überprüfung der sonstigen Leistungen im Unterricht sind u.a. folgende Instrumente der Leistungsbewertung:

- Sachkompetenz in der mündlichen Mitarbeit (z. B. in Beiträgen zum Unterrichtsgespräch, Referaten, Präsentationen und Kurzvorträgen)
- Sachkompetenz in schriftlichen Formen sonstiger Mitarbeit (z. B. In Form von Referaten, Protokollen, schriftlichen Aufgaben, Essays)
- Methodenbeherrschung
- Sozialkompetenz / Verhalten in kooperativen Lernformen
- Selbstkompetenz

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

Die nachfolgende Matrix stellt Bewertungsmaßstäbe zur Notengebung differenziert hinsichtlich der

Sachkompetenz in der mündlichen Mitarbeit					
sehr gut 15-13	gut 12-10	befriedigend 9-7	ausreichend 6-4	mangelhaft 3-1	ungenügend 0
Erkennen eines phil. Problems und eigenständige Einordnung in einen philosophischen Kontext	Phil. Problemstellungen werden klar erkannt und angemessen in Kontexte eingeordnet	begrenzt phil. Problembewusstsein	Phil. Problembewusstsein nur mit Hilfen erreichbar	Phil. Problembewusstsein nicht erkennbar	Keine Bereitschaft sich auf phil. Problemstellungen einzulassen
sicherer Umgang mit phil. Texten (Anspruchsniveau entsprechend der Jahrgangsstufe) und Fähigkeit, Texte begründet zu strukturieren	sicherer Umgang mit phil. Texten (Anspruchsniveau entsprechend der Jahrgangsstufe) und Fähigkeit, Texte auf wesentlichen Kern zu reduzieren	phil. Texte (Anspruchsniveau entsprechend der Jahrgangsstufe) werden sachgerecht verstanden und bearbeitet;	phil. Texte (Anspruchsniveau entsprechend der Jahrgangsstufe) werden dem Sinn nach richtig erfasst;	oft mangelndes Textverständnis	Texterarbeitung wird oft verweigert

Sachgerechte, abwägende und begründete Beurteilung phil. Positionen	sachgerechte Beurteilung phil. Positionen mit Begründungen	Beurteilung phil. Positionen in der Regel sachgerecht, Begründungen zum Teil subjektiv	Urteile zu phil. Positionen sind in der Regel subjektiv und wenig begründet	Nur Spontanurteile ohne Bezug zu Sachgehalten / Problemstellungen	Keine Urteilsfähigkeit erkennbar
Phil. Sachverhalte und Zusammenhänge werden beherrscht und eigenständig in größere Kontexte verortet	Verständnis schwieriger phil. Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas	im Wesentlichen richtige Wiedergabe von phil. Fakten und Zusammenhänge aus behandeltem Stoff; vermittelte Fachkenntnisse werden überwiegend beherrscht;	einfache Fakten und Zusammenhänge aus dem behandelten Stoffgebiet sind im Wesentlichen richtig; vermittelte Fachkenntnisse werden mit Einschränkungen beherrscht;	Schwierigkeiten bei sachbezogener Verarbeitung von Wissen und der Verknüpfung von Zusammenhängen	Sachwissen nicht erkennbar
gleichmäßig hohe, konzentrierte und sprachlich überzeugende Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen auf allen Anforderungsniveaus differenziert und korrekt	konzentrierte Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen auf allen Anforderungsniveaus angemessen	insgesamt regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen beziehen sich insgesamt auf Wiedergabe und Verarbeitung von Fakten und Zusammenhängen	nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge	überwiegend passives Verhalten im Unterricht; Äußerungen nach Aufforderung sind einsilbig, unstrukturiert und nur teilweise richtig;	keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen nach Aufforderung sind falsch;
überzeugende, klare sprachliche Darstellung und richtige Verwendung von phil. Fachbegriffen	Sprachliche klare Darstellung, sachgerechte Anwendung von phil. Fachtermini	angemessene sprachliche Darstellung. Gebrauch der Fachtermini in der Regel korrekt	Sprachliche Darstellung oft diffus und manchmal fehlerhaft. Fachtermine oft ungenau	Sprachliche Darstellung diffus und fehlerhaft. Fachtermini in der Regel nicht korrekt	Kaum sinnvolle sprachliche Darstellungsleistung

Sachkompetenz in schriftlichen Formen sonstiger Mitarbeit					
sehr gut 15-13	gut 12-10	befriedigend 9-7	ausreichend 6-4	mangelhaft 3-1	ungenügend 0
Die phil. Problemstellung wird überzeugend herausgearbeitet	Die phil. Problemstellung wird klar benannt	Phil. Problemstellungen werden angemessen benannt	Phil. Problemstellungen müssen vorgegeben werden	Kaum freiwillige schriftliche Darstellungen, Problembewusstsein kaum vorhanden	Schriftliche Darstellungen nur nach Aufforderung Kein Problembewusstsein

Philosophischer Kontext wird differenziert und souverän verarbeitet	Philosophischer Kontext wird verarbeitet.	Der Phil. Kontext wird nur ungenau verarbeitet	Der phil. Kontext wird nur in Ansätzen verarbeitet	Der phil.. Kontext wird nicht verarbeitet	Kein Kontextverständnis
Transparente Urteilsfindung und -begründung	Urteilsfindung nachvollziehbar und begründet	Urteilsfindung in der Regel begründet	Urteilsfindung in der Regel subjektiv und ohne klare Begründung	Keine problembezogene Beurteilung, lediglich spontane Urteile	keine Urteilsbildung
Die Darstellungen sind ausführlich, argumentativ und anschaulich	Die Darstellungen sind ausführlich und in der Regel argumentativ und anschaulich	Die Darstellungen sind in ihrer Ausführlichkeit meistens angemessen und in der Regel argumentativ strukturiert	Darstellungsweise in der Regel aus der subjektiven Sicht, nur wenige differenzierende Argumente	Darstellungsweise oft sachliche fehlerhaft Keine Argumentation	Ergebnisse immer fehlerhaft und unvollständig
Schriftliche Darstellungen sind sprachlich, grammatisch und syntaktisch überzeugend. Differenziert abwägende Darstellungsweise	Schriftliche Darstellungen sind sprachlich differenziert, grammatisch und syntaktisch korrekt. In der Regel differenziert abwägende Darstellungsweise	Schriftliche Darstellungen sind sprachlich angemessen, grammatisch und syntaktisch meistens korrekt. Darstellungsweise zum Teil abwägend, nicht immer differenziert	teilweise nachlässige schriftliche Darstellungen mit einigen Verstößen gegen die muttersprachliche Richtigkeit Darstellungsweise zum Teil mit sprachlichen Ungenauigkeiten, nicht differenziert	Oft gravierende Verstöße gegen die muttersprachliche Richtigkeit	Gravierende Verstöße gegen die muttersprachliche Richtigkeit
HA regelmäßig, differenziert und gründlich mit herausragenden Ergebnissen	regelmäßig und differenziert mit guten Leistungen	HA regelmäßig und mit befriedigenden Leistungen	Hausaufgaben werden nicht regelmäßig oder nur oberflächlich erledigt	Hausaufgaben häufig nicht vorhanden oder nur lückenhaft erledigt	Hausaufgaben werden selten erledigt

Methodenbeherrschung					
sehr gut 15-13	gut 12-10	befriedigend 9-7	ausreichend 6-4	mangelhaft 3-1	ungenügend 0
methodische Vielfalt; sachgerechter, souveräner Einsatz phil. Arbeitstechniken	methodisch sicher; sachgerechter, Einsatz phil. Arbeitstechniken	Phil. Arbeitstechniken werden meistens sachgerecht ausgewählt und eingesetzt	Phil. Arbeitstechniken werden eingesetzt	Phil. Arbeitstechniken werden nur teilweise sinnvoll eingesetzt	nicht in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht umzugehen

zielsicheres Beschaffen von Informationen und deren Verarbeitung;	Selbstständige Informationsbeschaffung;	kann sachdienliche Informationen einbringen, zugeteilte Inhalte erfassen und dokumentieren;	Schwierigkeiten, Arbeitsabläufe folgerichtig und zeitökonomisch zu planen	legt lediglich unverarbeitetes Material (z.B. Internet-ausdrucke) vor	keine Arbeitsplanung nicht in der Lage, Informationen einzuholen ...
überzeugende Präsentation auch von Teilergebnissen; besondere optische und sprachliche Qualität	Kenntnis und sichere Anwendung verschiedener Arbeits- und Präsentations-techniken;	Verwendung adäquater Arbeitstechniken	Präsentations-techniken werden nur teilweise sinnvoll eingesetzt	kaum in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht und systematisch umzugehen; Präsentations-techniken kaum angemessen	... und darzustellen

Sozialkompetenz / Verhalten in kooperativen Lernformen

übernimmt Verantwortung für die Gruppe, unterstützt die anderen hervorragend	aktiv an zeitökonomischer Planung und Durchführung der GA beteiligt	erkennbare Mitverantwortung für das gemeinsame Projekt;	beteiligt sich zuweilen aktiv an Entscheidungsprozessen in der Gruppe;	übernimmt keine Mitverantwortung; wenig projektdienliche Mitarbeit;	arbeitet nicht an den Projekten mit
bringt bei Schwierigkeiten die ganze Gruppe voran;	wirkt bei Schwierigkeiten aktiv an Problemlösung mit, geht aktiv auf Meinungen anderer ein	sorgt mit für störungsfreies Miteinander;	Kommunikationsfähigkeit und Bereitschaft nur in Ansätzen; verlässt sich oft auf die anderen Gruppenmitglieder	wenig zuverlässig; nicht auf Gruppenarbeit vorbereitet;	unkooperativ bei Gruppenarbeit; hält sich nicht an Regeln in der GA, kein situationsangemessenes Gesprächsverhalten
Bereitschaft Gruppen-ergebnisse zu präsentieren. Kann auch anderen den Vortritt lassen	Bereitschaft Gruppen-ergebnisse zusammen mit anderen präsentieren.	zeigt Bereitschaft, eigene und Gruppen-ergebnisse zu präsentieren	seltene Präsentation von Ergebnissen	beschränkt Rolle am liebsten auf „Schreiber“ für die Gruppe	kein Interesse an eigenem Arbeitsanteil u. Arbeitskontakten zu Mitschülern;

Selbstkompetenz					
sehr gut 15-13	gut 12-10	befriedigend 9-7	ausreichend 6-4	mangelhaft 3-1	ungenügend 0

zeigt eine ausgeprägte Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des Philosophieunterrichts einzulassen und sich mit diesen korrelativ sowie kritisch auseinanderzusetzen;	Bereitschaft sich auf Fragestellungen des PLU einzulassen und sich mit diesen korrelativ auseinanderzusetzen;	zeigt Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des PLU einzulassen und sich mit diesen korrelativ auseinanderzusetzen;	zeigt Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des PLU einzulassen;	kaum Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des PLU einzulassen	keine Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des PLU einzulassen;
anstrengungsbereit, intrinsisch motiviert; selbstbewusst, traut sich komplexe Aufgabenstellungen zu und ist nicht leicht zu entmutigen	traut sich auch schwierige Aufgaben zu;	lässt sich nicht leicht entmutigen	neigt bei auftretenden Schwierigkeiten zu ausweichendem Verhalten;	kaum Selbstständigkeit beim Arbeiten fehlt teilweise unentschuldig	fehlende Selbstständigkeit beim Arbeiten; häufiges unentschuldigtes Fehlen
Entwickelt eigene Gedankengänge, kann sie argumentativ absichern. Nimmt Beiträge anderer auch selbstkritisch auf, verarbeitet sie nachhaltig	Gedankengänge werden selbstständig weiterentwickelt, klar dargestellt und argumentativ vertreten. Nimmt Beiträge anderer auf und kann sich verarbeiten.	greift gelegentlich Beiträge anderer auf und führt diese fort;	folgt den Beiträgen Anderer aufmerksam ist auf Nachfrage in der Lage, sich zu den Beiträgen Anderer zu äußern;	oft unkonzentriert oder abgelenkt kaum sinnvolle Beteiligung an unterrichtlichen Aktivitäten	keine konstruktive Mitarbeit Abschreiben der Arbeitsergebnisse der Mitschüler;

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Die Schülerinnen und Schüler haben jederzeit die Möglichkeit ihren aktuellen Leistungsstand zu erfragen.

Regelmäßige Rückmeldungen erfolgen außerdem in Form von

- punktuellen Feedbacks auf im Unterricht erbrachte spezielle Leistungen
- Quartalsfeedbacks (z. B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung)

Leistungsrückmeldungen erfolgen seitens der Kolleginnen und Kollegen durch Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb, individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z. B. im Kontext einer schriftlichen Leistung) und Beratungen in Sprechstunden oder an Elternsprechtagen.